

Salwer Tagblatt

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich.

Bezugspreis: In der Stadt incl. Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugpreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.



Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg.

Schluß für die Inseratannahme 10 Uhr vormittags.

Fernsprechnummer 9.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Nr. 121.

Samstag, den 25. Mai 1912.

87. Jahrgang.

Pfingsten.

Es braucht nur die Nennung dieses Wortes — und vor dem Auge des Durchschnittsmenschen steht die schimmernde Lenzespracht, die jetzt die Lande umhüllt, steht all das Schöne, das Lockende, was gerade zu dieser Zeit in der Natur die Menschen hinauszieht. Und jedes freut sich auf seinen Pfingstaussflug, und viele murren, wenn er verregnet. Das seien doch keine Pfingstfeiertage, wenn es nicht gerade der Witterung nach pfingstlich aussehe. Es ist zugegeben, daß das Pfingstfest die reichen und tiefen Gemütswerte, wie sie Ostern und in erster Linie Weihnachten gerade unserem deutschen Volke bieten, nicht in sich schließt. Eine an sich auch sehr nüchterne Tatsache vollzog sich an diesem Tag der „Ausgiekung des heiligen Geistes“: Die Gründung der Kirche Christi. Es hat gar nichts damit zu tun, wie der Einzelne persönlich zu diesem Vorgang, wie er in der Bibel erzählt ist, sich stellt, denn das erste Pfingstfest, das von den Anhängern des Jesus von Nazareth gefeiert wurde, stellt rein geschichtlich den offiziellen Zusammenschluß der Christen in eine Organisation dar. Darüber hinaus empfindet aber der religiöse Mensch, daß dieses Geschehnis am ersten Pfingstfest nicht nur rein historische Bedeutung in sich trägt, sondern auch seiner Religion, seinem religiösen Innenleben ein Bedeutendes zu sagen weiß. Zu sagen weiß vom Pfingstgeist, der in jenen grauen Tagen des Häuflein derer beschattete, die noch zagend und zaudernd um das Ostergeschehnis standen und in ihrer schlichten Hilflosigkeit nicht Rat noch Ziel wußten, da sie's dann in einer großen, begeisterten Versammlung überkam mit mächtiger Inbrunst und Allgewalt, daß das Werk des Gekreuzigten und seine Fortsetzung ein gutes und der Menschheitssehnsucht heiligste Erfüllung sei und sie ihre Verkünder und Träger. Feuerzungen trugen die Botschaft des Christ durch die Lande, in die Herzen der Menschen, in die Länder und Völker trugen sie Pfingstgeist, der zum Leben, der zum Lichte drängt, denn mit gewaltigster Macht überkam die Macht dessen, dem sie nachfolgt, die Jünger, mit einemmal wurden sie sich innerlich recht eindringlich klar des Wertes und des Willens ihres Meisters, daß Furcht und Zweifel schwanden, daß Pfingsten in ihnen wurde! Und was soll uns Menschen aus dem 20. Jahrhundert das Pfingstfest denn? Ich bitte — was tut uns, unserem Volk, jedem Einzelnen, mehr not, als Feuer ins Herz für die Arbeit an hohen Ideen? „D“, klagt Grensen, „da sitzen so viele an der Straße auf den Wegsteinen und klagen Gott und aller Welt; aber sie fassen die Sache nicht an. Da sitzen die Fried- und Freudlosen, die mit bedrücktem Gewissen, die mit Unfrieden im Haus, die Trunksüchtigen, die Beamten, die faul sind, die Arbeiter, die verbittert sind, die Landleute, die erbärmlich flache und schiefe Furchen ziehen, mit stumpfem Pflugeisen, die Jugend, die die Morgenjonne verschläft: sie wollen alle heraus; sie fühlen sich alle unglücklich, sie haben alle eine Stelle, wo sie sich selbst verachten; sie haben noch eine Kraft, aber in Ketten. Sie fassen die Sache nicht an. Sie springen nicht auf und greifen nicht in die Speichen. Sie sitzen und schlafen und grübeln und träumen und schämen sich. In einer Zeit, wo das Vaterland auflebt, wo die Tore der weiten Welt dem deutschen Volk knarrend und krachend sich aufstun, sitzen so viele seiner Kinder untätig...“ Daß doch da Pfingsten komme, ein innerlich Gepackwerden von der Notwendigkeit ernster Seelenarbeit und Arbeit an unserem Volk! Pfingsten ist die Zeit dazu. „Pfingsten ist das Fest, da im Menschenleben etwas geschieht, da man sein Leben forriert, da man Türen verriegelt und öffnet, Fenster aufstut, alten Weg verläßt, neuen mühselig sucht. — Pfingsten ist das Fest, da man feierlich im Gotteshaus den ersten Spatenstich tut zu neuer praktischer und Seelenarbeit.“ Aber aus den Tiefen heraus muß diese Arbeit getan

werden, mit vielem Fleiß und Willen. Den Lärm der Gassen meidend. Alles Finstere, Harte, Ungerechte muß im Glanz der Pfingstbotschaft abgetan, Menschen, die guten Willens sind, die Persönlichkeitsempfinden in sich pulsieren fühlen, müssen unter der Einwirkung des Pfingstgeistes werden! So, die Seele immer im Flug nach Großem, gehe der Weg. Dann ist ein Leben umstrahlt vom Pfingstfeuer, von Himmelsflammen, die leuchten durch den Erdengang bis in den Tod.

P. K.

Parlamentarisches.

p. k. Die Arbeiten des Reichstags.

Die erste Session der 13. Legislaturperiode des neuen Reichstag ist am Donnerstag zu Ende gegangen. Unsere Reichsboten haben seit dem 7. Februar, dem Eröffnungstage des aus den Januarwahlen 1912 hervorgegangenen Reichstages, in 69 Sitzungen den ersten Arbeitsabschnitt beendet. Es wurden erledigt das Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz, durch welches den Auslandsdeutschen die Wiedergewinnung ihrer Reichsangehörigkeit und die Beibehaltung derselben erleichtert werden soll, wovon man sich ferner eine Kräftigung des deutschen Ansehens im Ausland, des Deutschland überhaupt, verspricht. In nächster Reihe folgt die kleine Strafrechtsnovelle. Sie bringt eine bedeutende Milderung der Strafen bei kleinen Diebstahlvergehen, Unterschlagung, Betrug, dagegen Verschärfung der Strafen bei Körperverletzung gegen noch nicht 18 Jahre alte oder wegen Krankheit und Gebrechlichkeit wehrlose Personen, die der Fürsorge des Täters unterstehen. An weniger umfangreichen Vorlagen, die vom Reichstag bearbeitet wurden, sind aufzuführen die Verlängerung des Handelsvertrages mit der Türkei, der Handelsvertrag und der Konsular-, Rechtsschutz- und Auslieferungsvertrag mit Bulgarien, oder Zusatzvertrag zum Auslieferungsvertrag mit Luxemburg, die Verlängerung der Zuckerkonvention, das Ausführungsgesetz zu dem internationalen Uebereinkommen zur Bekämpfung des Mädchenhandels und das Fürsorgegesetz für Militärluftfahrer, ferner der Ausbau des Reichstagsrechtes in der Erweiterung des Interpellationsrechtes und Einführung der kurzen Anfragen. Die Krönung all seiner Arbeiten leistete der Reichstag mit der einmütigen Annahme der Wehrvorlagen, und eine glückliche Lösung der Deckungsfrage steht mit der Annahme des Bassermann-Erzbergerischen Kompromisses gleichfalls in Aussicht, indem die im Reichsfinanzgesetz von 1909 vorgesehene Ermäßigung der Zuckerteuer erst 6 Monate nach der Einführung eines Gesetzes in Kraft tritt, welches eine allgemeine, den verschiedenen Besitzformen gerecht werdende Besteuerung vorschreibt, spätestens aber am 1. Oktober 1916, und zwar ist ein entsprechender Gesetzentwurf dem Reichstag bis zum 30. April 1913 vorzulegen. Weiter ist gegen die Stimmen des Zentrums und der beiden konservativen Parteien der Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei angenommen worden, wonach dem Reichstag bis zum 1. April 1913 der Erbschaftsteuergesetzentwurf von 1909 vorzulegen ist. — Das sind die wesentlichen vom Reichstag aufgearbeiteten Gesetzentwürfe.

Stuttgart, 24. Mai 1912.

Württembergischer Landtag.

Bei der heutigen Weiterberatung des Lehrgesetzes befaßte sich die Zweite Kammer zunächst stundenlang mit dem sogenannten Heiratsantrag des sozialdemokratischen Abgeordneten Heymann, der im Anschluß an Art. 8 die Streichung des ganzen Artikels beantragt und für die Lehrerinnen das Recht gefordert hatte, auch als Verheiratete weiterhin

tätig zu sein. Die Debatte drehte sich insbesondere um die Frage, ob eine verheiratete Lehrerin eventuell im Zustande der Schwangerschaft geeignet sei, Unterricht zu erteilen. Auch hatte die Sozialdemokratie den Antrag gestellt, die Lehrerinnen zum Unterricht an den oberen Knabenklassen zuzulassen. Seitens des Zentrums bekämpfte Abg. Dr. Späth-Biberaich diese Forderung, worauf von sozialdemokratischer Seite noch der Antrag einlief, durch Einfügung eines Art. 9a zu bestimmen, daß vor Anstellung eines Lehrers oder einer Lehrerin auf Lebenszeit die Gemeindefollegien zu hören seien. Von konservativer und deutsch-parteilicher Seite wurde die sozialdemokratische Forderung gleichfalls bekämpft. Die Volkspartei beantragte die Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Schließlich wurde der Antrag Heymann, den ganzen Art. 8 zu streichen, ebenso wie der volksparteiliche Antrag, die Regierungsvorlage wieder herzustellen, samt dem Antrag Heymann auf Anfügung eines neuen Art. 9a abgelehnt und der Ausschufantrag angenommen, der dahin geht, der Regierungsvorlage bezüglich der Abs. 1 und 3 des Art. 8 zuzustimmen und den Abs. 2 abzulehnen. In namentlicher Abstimmung wurde sodann mit 60 gegen 14 Stimmen auch der Heymannsche Heiratsantrag zu Art. 9 samt einem Eventualantrag abgelehnt und der Art. 9 in der Fassung des Entwurfes mit geringen redaktionellen Änderungen des Ausschusses angenommen. In der weiteren Beratung wurden die Art. 10, 11 und 12 betr. die Fachlehrer und Lehrerinnen verbunden. Nach langer Debatte wurden die Artikel nach dem Antrag der Kommission, die auf Zustimmung lautet, angenommen, mit Ausnahme des Abs. 2 des Art. 11, für den die Kommission eine neue Fassung vorgeschlagen hatte und der nach einer Umformulierung nach dem Antrag Gauß bestimmt: „Für die Rechtsverhältnisse der Fachlehrer und Lehrerinnen sind die Bestimmungen des Dienstvertrages, in dem die Unterrichtsverpflichtung und das definitiv zu gewährende Entgelt zu regeln sind, maßgebend. Es finden auf sie die für Volksschullehrer und Lehrerinnen geltenden Vorschriften sinngemäße Anwendung. Zu Art. 13, der die Rechtsverhältnisse der Lehrer und Lehrerinnen an Lehrerbildungsanstalten regelt, liegen zwei Resolutionen vor. In der ersten wird verlangt, in einer Anlage zum Beamtengesetz ein Verzeichnis der auf Lebenszeit anzustellenden Lehrer und Lehrerinnen an Staatsanstalten aufzunehmen, in der zweiten, in Erwägung zu ziehen, ob nicht auch die Volksschullehrer und Lehrerinnen in der Anlage zum Beamtengesetz Aufnahme finden können. Nach unwesentlicher Debatte wurde Art. 13 in der Fassung des Entwurfes angenommen, ebenso die erste Resolution in einfacher Abstimmung. Bei der Abstimmung über die zweite Resolution blieb das Ergebnis zweifelhaft. Es mußte deshalb namentliche Abstimmung erfolgen. Für die Resolution stimmten 32, dagegen ebenfalls 32 Abgeordnete. Durch Stimmenscheid des Präsidenten v. Payer wurde die zweite Resolution ebenfalls angenommen. Am 1/2 Uhr vertagte sich das Haus auf Mittwoch nachmittag 3 Uhr. Wegen Behinderung des Kultministers und des Berichterstatters an diesem Tag wurde die Weiterberatung des Entwurfs ausgesetzt. Auf die Tagesordnung kam deshalb die volksparteiliche Anfrage betreffend die Donauberföderung, ferner die erste Beratung der Novelle zur Änderung der Nummer 94 des Sporteltarifses, sowie 5. Nachtrag für 1912/13 und Anträge des Ausschusses für innere Verwaltung zu verschiedenen Eingaben.

Neuerdings verlautet nach den Blättern, daß eine Herbsttagung des Landtages nicht in Aussicht zu nehmen ist, sondern mit dem vorhandenen Beratungsstoff im Laufe des Monats Juni aufgeräumt werden soll.

Unfall. Am Donnerstag nachmittag widerfuhr einem für eine hiesige Baufirma fahrenden Knecht ein arges Mißgeschick. Als er mit seinem Fuhrwerk durch den Hof an einem dort stehenden Britischenwagen vorbeifahren wollte, ging er unvorsichtigerweise zwischen den beiden Wagen neben seinen Pferden. Dabei lenkten die Pferde zu dicht am andern Wagen vorbei, sodaß der Fuhrmann an diesen gedrückt und schwer verletzt wurde. Glücklicherweise standen die Pferde sofort, sonst wäre es um den Mann geschehen gewesen. Im Krankenhaus, wohin der Bedauernswerte sofort verbracht wurde, ist festgestellt worden, daß ihm das Nasenbein und einige Zähne eingedrückt wurden, desgleichen erlitt auch die Brust Verwundungen. Der Verletzte ist ledig und etwa 25 Jahre alt.

Hinweis. Wir möchten auch an dieser Stelle darauf aufmerksam machen, daß am Pfingstmontag im Vormittagsgottesdienst der Seemannspastor Blattmann aus Genua über die Seemannsmission Mitteilungen machen wird. Es wird dies gewiß vielen willkommen sein, die sich für das Werk der Seemannsmission interessieren (vergl. d. Anzeige).

Mutmaßliches Wetter. Die verschiedenen über Europa liegenden Teilwirbel beginnen sich aufzulösen und es hat den Anschein, als ob sich wieder von Westen her ein, wenn auch zunächst noch schwacher Hochdruck über dem Festland entwickeln wollte. Da aber solche Antizyklonen erfahrungsgemäß von kurzer Dauer sind, so bleibt die Wetterlage veränderlich. Für die Pfingstfeiertage ist zwar aufheiterndes und meist trockenes, aber immer noch zu vereinzelten Gewitterstürmen geneigtes Wetter zu erwarten.

Nagold, 24. Mai. Bei den Turnübungen des Sänglingsvereins brach Stadtpfarrer Merz den Arm.

Württemberg.

Stuttgart, 24. Mai. Gewerkschaftssekretär Krug in Stuttgart tritt am 1. September von der Leitung des württembergischen Sekretariats des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands zurück, um die Leitung des Parteisekretariats der Deutsch-Konservativen Württembergs zu übernehmen. Das Sekretariat lag bisher in den Händen des Abg. Schrempf, der aus Gesundheitsrücksichten seit einiger Zeit in seiner erfolgreichen Wirksamkeit als Parteisekretär gehemmt war, sich aber auch ferner im politischen Leben aktiv beteiligen wird.

Stuttgart, 24. Mai. In Wangan wurde kürzlich ein „Waldheim“ für die Arbeiterschaft eingeweiht. Der „ausgehungerte“ Westmeyer hielt dabei die Festrede, über die in der „Schwäb. Tagw.“ zu lesen war: „Außerordentlich gut verstand es Redner, die Gegensätze diesseits und jenseits der Berge zu charakterisieren. Jenseits der Rotenberg mit seiner Grabkapelle, bergend die Ueberreste vergangener Pracht, Herrlichkeit und Macht. Diesseits frohe Menschen, kämpfend um Menschenwürde, Freiheit und Recht.“ Zu diesen ebenso hekerischen als platten Geschmaçlosigkeiten enbemerkt heute der „Beobachter“: „Was hat der tote König Wilhelm und seine Gemahlin

dem Genossen Westmeyer getan, daß er bei einem Waldfest sie zu einem vollständig verunglückten Vergleich aus ihrer Grabesruhe herauszerrte? Welches sollen denn die „Ueberreste vergangener Pracht, Herrlichkeit und Macht“ sein? Wir meinen, wenn Wilhelm I. heute wieder sein Land überblicken könnte, er würde von „Ueberresten“ nichts entdecken, sondern von einer glänzenden Entwicklung und einem machtvollen Aufschwung unter seinen Nachfolgern auf dem Throne, und er würde wie ehemals ausrufen: Es ist schwer, von einem solch schönen Lande zu scheiden. — Die kleine Episode in Wangan, von der die „Tagw.“ weiter erzählt, ist ein neuer Beweis dafür, wie den Agitatoren der Sozialdemokratie vom Schlage Westmeyers jedes Mittel zur Aufreizung recht ist und wie wenig natürlicher Takt und Anstand diesen Leuten zukommt.“

Sorb, 24. Mai. Der im Jahre 1837 gegründete hiesige „Liederfranz“ begeht am 1. und 2. Juni das Jubiläum seines 75jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß findet am Sonntag, den 1. Juni, ein Festbankett im Lindenhof statt, bei dem verschiedene Männer- und gemischte Chöre zum Vortrag gelangen. Die Tübinger Militärkapelle hat ihre Mitwirkung zugesagt. Der zweite und eigentliche Festtag wird besonders glanzvoll begangen werden mit feierlichem Kirchgang, Orgelkonzert nebst Männerchor; Frühlingschoppen und Nachmittagskonzert auf dem oberen Marktplatz. Abends schließt ein Ball die ganze festliche Veranstaltung.

Rieth Oberamt Baihingen a. G., 24. Mai. Im Kaltwerk der Gräfin E. von Reischach wird gegenwärtig eine Brücke vom Steinbruch zum Ofen her gebaut. Gestern mittag kurz vor 12 Uhr fiel ein zum Aufstellen bestimmter Balken dem Zimmermann Marquardt von Hochdorf aus den Händen. Als Marquardt beiseite springen wollte, kam er dem Rand des Steinbruches zu nahe, sodaß er 4—5 Meter abstürzte. Bewußtlos wurde er vom Platze getragen und nach dem Bezirkskrankenhaus übergeführt. Ein schwerer Schädelbruch läßt an seinem Aufkommen zweifeln.

Göppingen, 24. Mai. Das als ertrunken gemeldete Kind soll nach einer Darstellung des „Hohenstaufen“ einen Selbstmord begangen haben, was in Uhligen das Tagesgespräch bilde. Das Blatt berichtet darüber: „Der Unglückliche war der Sohn des Schreiners K. Beer von Holzhausen. Er verließ am Mittwoch mittag das elterliche Haus und kehrte nicht mehr zurück. Er hat sich an dem Wehr der Bleicherei Uhligen in einen tiefen Kessel gestürzt und soll diese Absicht vorher geäußert haben, sodaß man einen Fingerzeig für die Nachforschungen hatte, doch hat man die Leiche erst nach langem Suchen gefunden. Der Knabe hatte bei einem Metzger einen „Reißenstecken“ gekauft und nicht bezahlt, weshalb er ihm nachging und dabei gewahrte, wie der Knabe die Wurst aß. Damit war erwiesen, daß die Wurst nicht für das elterliche Haus bestimmt war, weshalb der Metzger dem Knaben einen berechtigten Vorhalt machte, und ihm erklärte, er werde die Sache seinem Vater melden. Die Furcht vor Strafe beim Heimkommen drückte den Knaben so darnieder, daß

er Kindern gegenüber seine Absicht kundgab, lieber in den Tod als nach Hause zu gehen. Und er hat seine Absicht auch ausgeführt und ist um der Wurst willen in den Tod gegangen.“

Aus Welt und Zeit.

Das Riesenschiff.

Der Riesendampfer „Imperator“ ist in Hamburg glücklich vom Stapel gelaufen, nachdem der Bürgermeister Burchardt die Taufrede gehalten und der Kaiser das Schiff mit den Worten: „Ich taufe dich Imperator!“ getauft hatte.

Der „Imperator“, der von der größten Reederei der Welt, der Hamburg-Amerika-Linie, gebaut wurde, hat einen Raumgehalt von 50 000 Bruttoregistertons und ein Gesamtgewicht von 676 000 Zentnern, während das größte Linienschiff der deutschen Marine rund 500 000 Zentner wiegt. Turbinen, die zusammen etwa 90 000 PS erzeugen, werden dem Schiff eine vorläufig noch unbekannt, aber sicher bedeutende Schnelligkeit geben. Das Schiff wird mit 5 Ankern ausgestattet werden, wovon der kleinste 45 Zentner und der größte 240 Zentner schwer ist und Stahlketten von 1200 Meter Länge liegen für sie bereit. Das Bootsdeck, das am höchsten gelegene Deck, befindet sich 30½ Meter hoch über dem Kiel. In das Schiff wurde auch ein pompejanisches Schwimmbad eingebaut. Unter dem Kommando eines Kapitäns und zweier erster Offiziere wird eine geschulte Besatzung von 1200 Seeleuten die Matrosendienste verrichten. An Rettungsmitteln sind u. a. so viele Boote vorhanden, daß im Fall eines Unglücks alle Mitreisenden in ihnen untergebracht werden können, auch ist für jeden Reisenden, ebenso auch für jeden Mann der Besatzung ein Rettungsgürtel vorhanden. Auf der Hamburger Werft von Blohm und Voß liegen z. Bt. zwei gleichgroße Riesenschiffe auf Stapel, sodaß Deutschland vorläufig die drei größten Handelschiffe unter den Flotten der Welt besitzt.

Kronenberg, 24. Mai. In einem Unfall plötzlicher Geistesstörung schnitt die Frau des Paders Emil Hufschmied in Kullenhahn ihrem zweijährigen Kinde mit dem Brotmesser den Kopf ab. Sie wurde festgenommen.

Königsberg, 24. Mai. Auf der Chaussee von Königsberg i. Pr. nach Labiau, wenige Kilometer von Groß-Droosden, überfuhr ein aus Königsberg stammendes Automobil die Arbeiterfrau Barjan aus Neu-Droosden und verletzte sie schwer. Um den Anschein zu erwecken, daß die Frau einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei, schleiften die Auto-Inassen die mit dem Tode ringende Frau einige hundert Meter weiter und steckten sie unter eine Chausseebrücke. Dann nahmen sie einen großen Stein und rollten ihn in der Blutlache hin und her, um glauben zu machen, als sei sie mit diesem Stein erschlagen worden. Ohne sich dann um die Schwerverletzte weiter zu kümmern, fuhren sie weiter. In der Nähe der Ortschaft Pronitten hielten sie bei einem Bauernhof an, ließen sich warmes Wasser geben und reinigten sowohl das Auto als sich selbst. Die Königsberger Kriminalpolizei hat bereits den Besitzer des Auto-

Tyrann Ehre.

Roman von R. Lubowski.

49)

(Fortsetzung.)

„Eine Verwandte, zu der man sich nicht bekennen will, pflegt man nicht in derselben Stadt unterzubringen, in der man selbst gezwungen ist, zu leben. Man hält sie sich möglichst fern, ohne sie dadurch die ihr aus irgend einem Grunde zugeordneten Wohlthaten entbehren zu lassen. Eine Verwandte besucht man nicht täglich und nächtlich, und man küßt sie auch nicht, Herr Leutnant von Tarenberg, besonders nicht, wenn sie jung und schön ist. Tut man es doch, so jongliert man zum mindesten sehr unvorsichtig mit seiner äußeren Wohlstandigkeit und kann sich sehr leicht um den Platz bringen, den man, dank seines Berufes, in der gesellschaftlichen Welt einnimmt. Merken Sie wohl auf! Diesen an sich milden Ausdruck habe ich für die Verirrungen eines völlig ungebundenen Mannes. Für jemand, dem das freie Verfügungsrecht über Herz und Hand nicht mehr zusteht, der, wenn er seinen Ruf besetzt, den Ruf eines anderen ebenfalls beschmutzt, habe ich einen schärferen Ausdruck. Wollen Sie mir helfen, ihn zu finden?“

Wie würden Sie z. B. einen Mann nennen, der seine Geliebte in derselben Stadt, in welcher seine Braut lebt, unterbringt und zu der Letzteren geht, wenn ihm noch die Küsse der Ersteren auf den Lippen brennen?“

„Einen Schuft, Herr Oberst.“

„Und was würden Sie mit diesem — hm Schuft tun, Herr Leutnant von Tarenberg?“

„Ich würde versuchen, ihn aus dem Heere zu entfernen, damit sein Beispiel nicht auf die jüngeren Elemente ansteckend wirken kann, wenn ich an des Herrn Obersten Stelle wäre.“

„Sie haben viel Mut, Herr Leutnant von Tarenberg, sehr viel Mut!“

Hans Weddo machte ein paar hastige, taumelnde Schritte nach vorwärts. Er hat plötzlich die straffe Haltung, in der er die ganze Zeit über verharrt hat, eingebüßt.

„Herr Oberst glauben — daß ich — das tun könnte — trotzdem Herr Oberst wissen, wenn ich die Worte richtig verstanden habe?“

„Sie haben sie ganz richtig verstanden. Mein Sohn hielt es für seine Pflicht, mir von dem bestanden habenden Verhältnis Kenntnis zu geben. Trotzdem — ja! Ich habe Sie heute zu mir befohlen, um ein ernstes, aber auch ein letztes Wort in dieser Angelegenheit zu sprechen. Mit dem Recht, das ich als Ihr Oberst und der Vater meiner Tochter habe. Als jener befehle ich, daß jede Wiederholung der unsauberen Geschichte in Zukunft unterbleibt.“

Als dieser gebe ich meinem Bedauern darüber Ausdruck, daß mein Kind kein besseres, reineres Gefühl bei ihrer Wahl bewiesen hat. Ich spreche damit auch völlig im Sinne meiner von dem Inhalt unserer Unterredung unterrichteten Tochter. Daß ich nach dem heutigen Tage jede Annäherung an sie untersage, bedarf nach all diesem kaum mehr der Erwähnung. All das nimmt mir natürlich von meinem Glauben an Ihre militärischen Fähigkeiten nicht das Geringste. Ich will Ihnen gern bei Ihrer Veretzung in ein anderes Regiment behilflich sein. Hiemit betrachte ich unsere Unterredung als beendet.“

„Herr Oberst!“ Tarenberg schreit es heraus. Sein Gesicht ist verzerrt. Die Adern ziehen sich in der Gegend der Schläfe wie dicke, blaue Stränge an der weißen, hohen Stirn hinauf. „Sie darf noch nicht zu Ende sein. Nehmen Herr Oberst das Letzte zurück!“

Das kann ich nicht, Herr Leutnant von Tarenberg. Ich habe noch niemals etwas von dem widerrufen, was ich nach ruhiger Ueberlegung aussprach, wie ich mich auch niemals von einem augenblicklichen Gefühl zu nicht beweiskräftigen Verdächtigungen hinreißen ließ. Wer nicht stehen kann, muß fallen. Wer gefallen ist, muß sehen, wie er aus eigener Kraft wieder auf die Füße kommt. Gelingt ihm das nicht, so muß er eben da unten liegen bleiben. Ich helfe niemand in die Höhe. Das geht wider mein Prinzip.“

„Ich will ja auch Herrn Obersts Hilfe nicht, ich will nur, daß man mir glaubt.“ Er hat vergessen, daß er vor demselben Mann steht, der über die Meldung von Klaus Wiedentals Verschwinden mit einem eiskalten Achselzucken und über den Beschrei eines verzweifelten Mutterherzens mit dem stahlharten „Es ist das Beste für ihn“, quittiert hat. Er denkt in diesem Augenblick, daß er einen tief empfindenden, warmherzigen Menschen vor sich hat. Und diesen Menschen muß er rühren. Er muß ihn in sein Herz sehen lassen, er muß aufdecken, was an Liebe und Schmerz da drinnen ruht. Aus diesem Gefühl heraus umklammert er die Hand des Obersten. Der aber lächelt. Ein besser wissendes, ein ganz klein wenig verächtliches Lächeln, das Tarenberg um den Rest seiner Fassung bringt.

(Fortsetzung im 2. Blatt.)

mobils, angeblich einen dortigen Kaufmann, ermittelt, der eine Geschäftsreise durch die Provinz machte. Er und sein Chauffeur sollen die Frau gemeinsam unter die Brücke versteckt haben. Die Unglückliche befindet sich gegenwärtig in der chirurgischen Klinik in Königsberg; ihr Zustand ist sehr ernst. Diese Erzählung klingt geradezu undenkbar.

Budapest, 24. Mai. Die Ausschreitungen dauerten bis Mitternacht fort. Darauf trat Ruhe ein. Das Militär kampierte im Freien. Heute früh wurden die Truppen abgelöst. Die Straßen sind auch heute noch militärisch besetzt. Spät in der Nacht suchten Kundgeber in die Wohnung des Grafen Tisza zu dringen. Sie gaben mehrere Schüsse ab, wurden aber zurückgeschlagen. Der Generalstreik ist beendet. Heute erscheinen die Blätter wieder. Im ganzen haben etwa 50 000 Arbeiter, etwa die Hälfte, an dem Streik teilgenommen. 200 Personen wurden gestern auf die Polizei gebracht, 31 davon in Haft genommen. Die richtiggestellte Liste verzeichnet 6 Tote, also nicht 17, und 169 Verwundete, darunter 100 schwere Fälle. An vielen Stellen ist mit der größten Erbitterung gekämpft worden. Die Menge griff die Soldaten an und versuchte, ihnen die Bajonette zu entreißen. Vielfach wurden aus den Fenstern Revolvergeschosse auf die Polizei abgefeuert. In der Tökölystraße gelang es den Kundgebern, die Gasleitung zu zerstören, sodaß die Straße in Dunkel gehüllt war.

Gerichtssaal.

Rottweil, 24. Mai. Die Strafkammer hat den 32jährigen Maschinenführer Friedrich Lütters von Fritzen (Hessen), der vor zwei Jahren mit noch zwei Komplizen zur Nachtzeit in die Zuderfabrik Böblingen einstieg, aber nichts erbeutete, wegen versuchten schweren Diebstahls im Rückfall zu der Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt, wovon 6 Wochen an der Untersuchungshaft abgehen.

Landwirtschaft und Märkte.

Die deutsche Weinmosternte im Jahre 1911. Ueber die Ergebnisse der Weinmosternte des Jahres 1911 liegen folgende Angaben vor: Die gesamten im Ertrag stehenden 110 053 ha deutschen Reblandes haben im Jahre 1911 einen Mostertrag von 2 922 886 hl mit einem Werte von 178 287 105 Mk. gebracht, also durchschnittlich 1620 Mk. auf 1 ha. Im Vorjahr betrug bei etwas größerer Fläche (112 506 ha) der Mostertrag 846 139 hl im Werte von 58 291 382 Mk., oder von durchschnittlich 518 Mk. auf 1 ha. Nach der Farbe des Weins unterschieden lieferten im Berichtsjahre 83 523 ha an Weißweinstoff 2 400 722 hl im Werte von 146 437 673 Mk., von 15 220 ha wurden 383 867 hl Rotwein im Werte von 22 773 130 Mk. geerntet und 11 310 ha ergaben 183 297 hl gemischten Wein im Werte von 9 076 302 Mk. Ein Vergleich des Berichtsjahres mit den weiteren Vorjahren zeigt, daß seine Erntemenge den Durchschnitt etwas übersteigt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Nürtingen, 25. Mai. (Telegr.) Heute nacht kurz vor 1 Uhr brach in dem hiesigen Werk der Portland-Zement-Werke Heidelberg-Mannheim Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff und innerhalb weniger Stunden das gesamte Fabrikgebäude samt den großen Lagern in Asche legte. Gerettet wurde das Maschinenhaus, das Wohngebäude und die Kantinen. Auf dem Brandplatz tätig waren die Werkfeuerwehr, die städtische Pflichtfeuerwehr und die Wehren von Oberensingen und Nedarhausen. Weil das Werk an der Bahnlinie liegt, konnten die Züge nur mit äußerster Vorsicht fahren. Die Entstehungsurache ist unbekannt, der Schaden sehr beträchtlich.

Zürich, 25. Mai. (Telegr.) Die letzten 24 Stunden haben einen gewaltigen Wettersturz gebracht. Im Appenzeller Land führt die Sitter Hochwasser. Das Berner Oberland meldet Winterwetter. Bis zu 1500 Meter herab liegt Neuschnee. Auf der Wengernalp beträgt die Schneehöhe 15 Zentimeter, auf dem Gotthardt 80 Zentimeter.

Budapest, 25. Mai. (Telegr.) Seit den ersten Nachmittagsstunden regnet es gestern in Strömen. Infolgedessen lassen die Kundgebungen, die in den äußeren Bezirken noch bis in die späten Abendstunden hinein stattfanden, an Umfang und Stärke nach.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Amtliche und Privatanzeigen.

Unterreichenbach.
Im Wege der
Zwangsvollstreckung

kommen am Dienstag, den 28. ds., nachm. 1 Uhr gegen bare Bezahlung zum Verkauf:

**Ca. 311 l Wein ohne Faß
30 Flaschen fort. Weine
30 „ Sekt.**

Zusammenkunft beim Bahnhof.
Ohngemach, Gerichtsvollzieher
beim Rgl. Amtsgericht Calw.

Wilh. Mitschke, Calw

Friseurgeschäft.

Ältestes Geschäft am Platze
in bester Lage der Stadt

empfiehlt seinen

modern eingerichteten
Herrensalon.

Moderne Haar- und Bart-
pflege. — Anfertigung von
□ □ Haararbeiten □ □

Zavelstein.

Unterzeichneter ist gekommen, seine
auf Markung Weltenchwann ge-
legene 2 Morgen große

Wiesc

samt der darauf befindlichen Heu-
scheuer zu verkaufen. Es kann
jeden Tag ein Kauf abgeschlossen
werden.

Hahn, Bäckermeister.

Ziehung garant. 31. Mai 1912
Grosse Würtbg. Rote Kreuz-

Geld-Lotterie

3011 Geldgewinne Mk.

80000

Hauptgewinn Mk.

40000

10000

2000

1000

Lose à 2 Mk., 6 Lose 11 Mk.
11 Lose 20 Mk.
Porto und Liste 25 Pfg. extra.
Zu beziehen d. alle Verkaufsstellen u. die Generalagentur:
J. Schweickert, Stuttgart
Marktstrasse 6.

In Calw bei: W. Winz, Theod. Reinhardt, Wilh. Mitschke, J. Odermatt, in Weidenstadt: Julius Käth.

R. Grundbuchamt Calw.

Verkauf eines Wohnhauses mit Flaschnerladen und Werkstatt und eines Hinterhauses mit Zimmerwerkstatt.

In der Nachlasssache des + Andreas Broß, Zimmermanns hier, kommt auf Antrag des Nachlassverwalters

Geb. Nr. 390 1 a 81 qm 3stöck. Wohnhaus mit 4 Wohnungen, Keller, Flaschnerladen und Werkstatt, 08 qm Winkel,



angekauft zu 10 000 M.,
Geb. Nr. 390a, b, c 2 a 57 qm 3 1/2stöck. Hinterhaus mit 3 Wohnungen, Keller und Zimmerwerkstatt, Hofraum mit anstoßender

Parz. Nr. 8 1 a 42 qm Gemüsegarten, jetzt Zimmerplatz, angekauft zu 7500 M.,
auf 5 a 88 qm an der Stuttgarter Straße, gemeinderätl. geschätzt zu 25 000 M.

am Dienstag, den 28. Mai d. J., nachmittags 2 Uhr, zum zweiten- und letztenmal auf dem hiesigen Rathaus öffentlich zur Versteigerung.

Falls sich Liebhaber finden, kann Vorderhaus und Hinterhaus mit Garten je getrennt abgegeben werden. Das Anwesen liegt an der Hauptstraße in sehr frequentierter Lage und eignet sich vermöge seiner Räumlichkeiten auch zu einem andern Betrieb.

Den 20. Mai 1912.

Ordb.-B. Bez.-Notar Krahl.

Am Pfingstmontag, vorm. 1/10 Uhr, wird

Seemannspastor Blattmann

aus Genua in der Kirche Mitteilungen über die Seemannsmission machen. Das Opfer wird für dieses Werk bestimmt sein.

Statt Karten.

Calw.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Dienstag, den 28. Mai 1912, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Rößle“ hier freundlichst einzuladen.

August Möck.
Anna Bacher.

Landwirtsch. Consumverein Calw.

Auf Lager ist:

Thomasmehl, Knochenmehl, Kainit,
Superphosphat und Leinmehl.

Anfangs nächster Woche trifft

Chilifaltpeter und Kalkstickstoff

ein.

Fr. Gärtner.

Statt Karten.

Pauline Morof
Christian Rexer
Verlobte.

Calw, Pfingsten 1912.

(Statt Karten.)

Luise Giebenrath
Robert Klingel
Verlobte.

Calw, Pfingsten 1912.

Statt Karten.

Luise Widmaier
Robert Weber
Verlobte.

Calw

Pfingsten 1912.

Nürtingen
Ulm a. D.

(Statt Karten.)

Else Weik
Emil Wüst, Bijoutier,
Verlobte.

Liebenzell

Sforzheim

Pfingsten 1912.

Stammheim.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Pfingstmontag, den 27. Mai 1912, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Bären“ hier freundlichst einzuladen.

Adam Zogel, Gipsler.
Karoline Kober.

Rückgang 11 Uhr.

Ausverkauf

in landwirtschaftl. Geräten, wie: Sensen, versch. Sorten Gabeln etc. zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

H. Kofstenschner, Bad Teinach.

Sonntag, 26. Mai, Vormittags 11-12 Uhr,
(bei günstiger Witterung)
Stadtgartenkonzert.

Adler. Bad Liebenzell. Adler.



Pfingstmontag, den 27. Mai,
große
Tanzbelustigung
(Française- und Lancier-Einlage)

wozu höfl. einladet

Oskar Bott z. Adler.

Am Pfingstmontag findet ein

Tanzausflug

in die „Talmühle“ statt. Abfahrt 2.03 Uhr.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet freundlich ein

Joh. Pross.



Hirsau.
Am Pfingstmontag findet
Tanzunterhaltung
statt im Gasth. zum Löwen, wozu höflich
einladen

Otto Stog. Tanzl. Giacomino.

Bezirksziegenzuchtverein Calw.

Am Pfingstmontag, den 27. ds. Mts., findet
in Stammheim im Gasthaus z. Röhle die

Frühjahrsversammlung

statt.

Tagesordnung: 1. Bericht über den Ankauf
von Zuchtieren. — 2. Bericht über die Anknöpfung. —
3. Ausstellungsfragen. — 4. Verschiedenes.

Beginn nachmittags 2 Uhr. Die Herren Ausschußmitglieder
werden gebeten, schon um 1/2 2 Uhr zu einer Ausschußsitzung anwesend
zu sein. Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

der Vorstand.



Weltbekannte neueste Singer-Nähmaschine Krone I.

Familiengebrauch, Konfektion und Schneiderei,
eine hervorrag. Neuheit, rückt u. vorwärtsnäht,
verriegelt zugleich jede Naht am Ende, regelt den
Nähmaschinen durch eine schöne u. festere Naht,
und Fahrrad: Großfirma M. Jacobsohn,
Berlin N. 24. Sittenstr. 126. 20000 Maschinen
im Verlebr. Seit 30 Jahren Vertragslieferant
der Bohr- u. Reichseisenbahn-Beamten-Vereine, Lehrer,
Militär, Reiter-Vereine, verwendet die hochwichtige
Nähmaschine Krone I mit hygienischer Fahr-
ruhe f. jede Art Schneiderei, 40, 45, 48, 50 M.
4 wöchentliche Probezeit. 5 Jahre Garantie.
Jubiläum-Katalog, Belobigungen gratis.
Leser dieser Zeitung gleiche Vorzugsbereit. Jede Maschine rückt u. stopft.



Washines, berentbare,
billigst.

Strohhüte
in grosser Auswahl und
neuesten Façonnen empfiehlt
Georg Kolb Kürschner Calw.

Zu
Bowlen
empfehle ich
Bollersekt
zu Mk. 1,55 die Flasche
Emil Georgii.



Verkaufstellen: Calw: Gg. Pfeiffer,
Spar- und Consumverein Calw und
Umgegend. Gechingen: Wilhelm
Vöhringer. Möttlingen: Joh. Graze,
Mineralwasserfabrik.

Schön möbl., größeres
Zimmer
mit 1 oder 2 Betten sofort zu ver-
mieten. Wo, sagt die Geschäfts-
stelle ds. Bl.
Ebenfalls gut erh.
Sig- und Liegewagen
zu verkaufen.



KINDERWAGEN
Chr. Semmelrath Deimlingstrasse 12 Pforzheim.
Waisenhausplatz 3
Grosses Lager in
Kinderwagen, Sportwagen, Leiterwagen, Kinderstühlen,
Rohrmöbeln in jeder Ausführung,
Blumentische, sowie Korbwaren aller Art bei billiger und
reeller Bedienung.

Bad Liebenzell. **Monopol-Hotel.**
An beiden Pfingsttagen:
Salon-Konzert.
Der Besitzer: Adolf Benzinger.

Vieh-Verkauf.
3 Stück schöne Kühe,
(39, 36, 27 Wochen trächtig) und einen
fehlerfreien, Fuchswallach
7jährigen
fest dem Verkaufe aus
Deckenpfromm. Oberlehrer Eisenhardt.

Die gegenwärtige Teuerung
veranlasst alle sparsamen Hausfrauen
Scheuer's Doppel Ritter
zu verwenden, den ausgiebigsten und billigsten Kaffee-
Zusatz und -Ersatz, bei dem Sie noch dazu
Milch sparen.
Nur echt in den weltberühmten
gelben Scheuer-Paketen
mit dem S im Hufeisen versiegelt.
Schutzmarke. Ueberall erhältlich.



bestes
Waschmittel
Nagold.
Wegen Be-
endigung eines
Akkords ver-
kaufe ich preis-
wert ein gutes,
vertrautes

Einspannerpferd
(Braunwallach) 12 Jahre alt.
Christ. Schön, Dekonom,
Inselstraße.
Hirsau.
Eine 2zimmerige
Wohnung
samt Zubehör hat bis 1. Juli zu
vermieten
Wilh. Labadie.

**Parkettboden- und
Linoleum-Wichse**
von A. Mayer, Parktplatz 6
Stuttgart.
Weiß und gelb in nur vollwertigen Dosen von
1/2 Kilo 80 Pfg., 1 Kilo M. 1.50.
Seit 40 Jahren bewährt!
Man achte auf das gefehl. geschützte Marktplatz-Etikett.
Zu haben in:
Calw bei C. Serva, Hjh. Gentner, R. D. Binçon,
Marie Rarch; in Hirsau bei Herm. Wirth; in
Teinach bei Hjh. Rothenbacher.

Schlosser Laufmädchen oder
Lauffrau
für morgens gesucht — von wem,
sagt die Geschäftsst. ds. Bl.
Mietverträge
sind zu haben in der Geschäftsstelle
dieses Blattes.

**Gastspiel-Ensemble
Beyschlag.**
Badischer Hof in Calw.
Pfingstsonntag, 28. Mai 1912.
Zum drittenmal!
Hans Huckebein,
(der Unglücksrabe).
Anfang 8 1/2 Uhr.
Pfingstmontag keine Vorstellung.
Die heutige Nummer ent-
hält die Landwirtschaftl. Beilage.